

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 26.07.2017, Seite 7 / Ausland

Von Florian Sieber  
27.07.2017

## Drohnen gegen Geflüchtete

*Schweiz setzt zur Grenzüberwachung auf unbemannte Luftfahrzeuge. Außer am Wochenende*



*Militarisierung des Himmels: Eine israelische »Hermes 900«-Drohne über der Schweizer Stadt Emmen (16.10.2012)*

Foto: Pascal Lauener/REUTERS

Rund 60mal pro Jahr heben »Ranger«-Aufklärungsdrohnen der Schweizer Armee im Auftrag des Grenzwachtkorps ab. Nun hat eine Recherche des Rundfunks *SRF* ergeben,

wie die unbemannten Luftfahrzeuge eingesetzt werden. Dafür wurden die Flugdaten der Drohnen in den vergangenen 25 Monaten auf dem Onlinedienst »Flightradar 24« untersucht, der in Echtzeit die Position von Flugobjekten darstellt. Ergebnis: Geflogen wird praktisch nur nachts, und, was pikanter ist, es handelt sich bei den Einsätzen an den Grenzen um militärische Flüchtlingsabwehr.

Vor allem Schutzsuchende stehen im Fadenkreuz des Grenzwachtkorps, das ist an den Einsatzorten der Drohnen ablesbar. Bis zur Schließung der sogenannten Balkanroute wurden die namens »Ranger« vom Rüstungskonzern RUAG verstärkt an der Schweizer Ostgrenze zu Österreich eingesetzt. Seitdem hat sich der Fokus an die südliche Grenze zu Italien, besonders in den Kanton Tessin, verlagert, wo viele Geflüchtete einreisen. Allein in 2017 wurden vom Schweizer Grenzwachtkorps 50.000 Personen wegen »rechtswidrigen Aufenthalts« aufgegriffen.

Offiziell begründet wird der Drohneneinsatz mit der »inneren Sicherheit«. So sollen Kriminelle und Schlepper bereits an der Grenze entdeckt und festgenommen werden. Doch, und das haben die *SRF*-Recherchen auch ergeben, die Armeedrohnen fliegen nur werktags. Einbrecher halten sich zwar nicht an die Sonntagsruhe, das ist auch den Behörden bekannt. Doch der Polizeidirektor des Kantons Tessin, Norman Gobbi, verwies gegenüber dem *SRF* auf die Nachtruhe der Anwohner. Warum diese indes unter der Woche nicht zu schützen ist, ließ Gobbi von der Rechtsaußen-Partei »Lega dei Ticinesi« offen.

Der Grund für die Wochenendpause ist fehlendes Personal: Neben einem Kommandanten, einem Navigator und einem Steuermann wird auch ein Mechaniker und jemand für die Auswertung der geschossenen Bilder benötigt. Gerade die eingesetzten zivilen Angestellten könne man nicht »unterbrochslos« aufbieten, wie ein Armeesprecher gegenüber dem *SRF* bestätigte.

Auch sonst könne man die »Ranger« oft nicht so wie geplant einsetzen, erfuhr *junge Welt* aus Armeekreisen: »Die Drohnen sind technisch veraltet«. Ohne ein spezielles Katapult würde man sie zudem nicht in die Luft bekommen. »Und die angepeilte Echtzeitübertragung des Videomaterials ist nur bei gutem Wetter und nur auf wenige Kilometer Distanz möglich.« Trotzdem würden die Drohnen gute Dienste leisten.

Der Fall erinnert an die Blamage der Luftwaffe im Jahr 2014. Damals mussten zwei französische »Mirage 2000«-Kampffjets über der Schweiz eine gekaperte Boeing abfangen, denn die Entführung hatte bereits um 6 Uhr morgens stattgefunden. Die Eidgenossen hätten erst ab 8 Uhr eingreifen können. Auch international hagelte es Spott

und Häme. Der für das Militär verantwortliche Bundesrat Ueli Maurer begründete damals die mangelnde Einsatzfähigkeit der Luftwaffe mit fehlenden Mitteln.

Doch Geld scheint genug vorhanden. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) denkt laut über Aufrüstung nach. So sollen sechs israelische »Hermes 900«-Drohnen für eine Viertelmilliarde Schweizer Franken angeschafft werden. Davor muss noch das Parlament zustimmen. Im Gegenzug sollen Schweizer Unternehmen dabei helfen, die Kampfdrohnen weiterzuentwickeln.

Diese »Hermes«-Luftfahrzeuge lassen sich auch mit Raketen bestücken. Offen ist, inwiefern auch die für die Schweiz derart ausgestattet werden. Auf *jW*-Anfragen reagierte das VBS bislang nicht. Mit der geplanten Neuanschaffung soll jedoch auch der Einsatz in größerer Höhe und bei schlechtem Wetter möglich sein. Ob zukünftig das Grenzgebiet am Wochenende beobachtet wird, ist unklar. Nach Angaben der Armee sind die Drohnen inzwischen nicht mehr auf »Flightradar 24« zu sehen, womit auch ihr Einsatz gegen Flüchtlinge nicht mehr zu belegen ist.